

Laibacher Zeitung.

Nr. 148. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 3. Juli.

Insetionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Seiten 25 kr., größere pr. Seite 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Seite 3 kr.

1875.

Amtlicher Theil.

Se. I. und L. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 26. Juni d. J. den Feldmarschall-Lieutenant Ignaz v. Fratrichevics, derzeitigen Commandanten der 15. Infanterie-Truppendivision, zum Capitän der könig. ungarischen Leibgarde zu ernennen und demselben gleichzeitig die Würde eines geheimen Rethes mit Nachsicht der Taxen zu verleihen geruht.

Se. I. und L. Apostolische Majestät haben über Antrag des Ministers des kaiserlichen Hauses und des Aeußern mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Juni d. J. den bisher mit Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bekleideten Legationsrath erster Kategorie, Kämmerer Grafen Ladislau Hohos-Sprinzenstein zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der Regierung der nordamerikanischen Vereinigten Staaten allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. und L. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Juni d. J. dem Gutsbesitzer Anton Ritter v. Gariboldi in Laibach in Anerkennung seines vieljährigen gemeinnützigen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Hofstrauer,

welche für weiland Seine Majestät Kaiser Ferdinand I. vermöge allerhöchster Anordnung, von Dinsdag den 6. Juli 1875 angefangen, durch sechzehn Wochen mit folgender Abwechslung getragen wird.

Die I. Generale und Offiziere tragen während der ersten acht Wochen, d. i. vom 6. Juli bis einschließlich 30. August, sowol in als außer Dienst den Flor am linken Arme und das Porte-épée mit Flor umhüllt, die Generale auch die goldene Feldbinde (Leibgürtel) mit Flor überzogen; während der übrigen Trauerzeit aber nur den Flor am linken Arme, sowol in als außer Dienst.

Die ersten acht Wochen, d. i. vom 6. Juli bis einschließlich 30. August, erscheinen die I. f. geheimen Räthe, Kämmerer und Truchsessen in schwarzer Kleidung von aufgeriebenem (rauem) Tuche, die Aufschläge ohne Knöpfe, mit schwarz überzogenem Degen, Flor auf dem Hute und mit schwarzen Handschuhen.

Die Kämmerer- und Truchsess-Exzellenzzeichen sind aber nicht mit Flor zu überziehen.

Die folgenden vier Wochen, d. i. vom 31. August bis einschließlich 27. September, in schwarzer Kleidung von glattem Tuche, mit angelaufenem Degen und mit weißen Handschuhen.

Die letzten vier Wochen, d. i. vom 28. September bis einschließlich 25. Oktober, in erwähnter Kleidung mit gefärbtem (vergoldetem) Degen.

Die ersten acht Wochen, d. i. vom 6. Juli bis einschließlich 30. August, erscheinen die allerhöchsten und höchsten Frauen, dann die Damen in schwarzem Wollstoffe, mit schwarzem Kopfschmuck, oder in Hüten von schwarzem Crepe, mit schwarzem Schmuck, schwarzen Handschuhen und schwarzem Fächer.

Die folgenden vier Wochen, d. i. vom 31. August bis einschließlich 27. September, in schwarzem Seidenzeug, mit schwarzem Kopfschmuck, schwarzem Schmuck, schwarzem Fächer.

Die letzten vier Wochen, d. i. vom 28. September bis einschließlich 25. Oktober, in schwarzem Seidenzeug, mit Kopfschmuck und Garnituren von weißen Spangen und mit echtem Schmuck, oder in grauen und weißen Kleidern, mit schwarzen Spangen und mit schwarzem Schmuck oder mit Perlen.

Erlöschen der Blattern-Epidemie.

Die in den Ortschaften Groß- und Kleinlesie und Bidem, Ortsgemeinde Obergurk, Sanitätsbezirk Littai herrschend gewesene Blattern-Epidemie ist am 12. d. M. als erloschen erklärt worden. Es erkrankten während der Dauer der Epidemie bei einer Bevölkerungszahl von 294 Seelen, 2 Männer, 7 Weiber, 24 Kinder; davon genasen 2 Männer, 6 Weiber und 23 Kinder und es starben 1 Weib und 1 Kind. Somit Mortalität 0.6%.

Laibach, am 22. Juni 1874.

Vom Tage.

Die öffentliche Presse gibt den Gefühlen der allgemeinen Trauer aus Anlaß des am 29. v. M. eingetretenen Todfalles Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. beredten Ausdruck.

Auch das „N. Freudenblatt“ registriert die Action des nunmehr selig in Herrn entschlafenen Monarchen an leitender Stelle und sagt unter anderm:

„Was dem verstorbenen Kaiser an Energie und Trotz den Stürmen einer schwierigen Zeit gegenüber gebracht, er hat es hunderfach vergolten durch seine sprichwörtlich gewordene Milde und Herzengüte.“

Seine Scheu vor kühnen Schritten, entschlossenen Mitteln war zugleich eine Scheu vor Gewaltthaten und Ungerechtigkeiten. Durch sein ganzes Leben geht ein Zug von wahrer Humanität und umfassender Liebe, der allein hinreicht, Ferdinand den Ersten im Gedächtnisse des österreichischen Volkes zu verewigen. Daneben seine ausgesprochene Vorliebe für die Hebung des materiellen Wohlstandes der Monarchie wie für deren industrielle und commercielle Entwicklung; seine Gerechtigkeitsliebe, der auch sein Wahlspruch: Recta tueri! Worte sieh, endlich seine Verknüpfung mit der bedeutungsvollen Zeit von 1848 — all dies hilft mit, sein Angedenken dem Volke und der Geschichte thuer und dauernd zu machen.

In die hier kurz angedeuteten Züge faßt sich des toten Kaisers ganzes Leben und Wirken zusammen. Des Kronprinzen Ferdinand edle und menschenfreundliche Gesinnung, welche ihm schon bei seiner ersten Reise durch die Provinzen der Monarchie 1815 die Herzen gewonnen hatte, zeigte sich bei der großen Überschwemmung von Wien im Jahre 1830 in ihrem schönsten Lichte. Damals durchschnitt der Kronprinz in leichtem Rahmen die von Eisschollen erfüllten Fluten, um durch seine persönliche Gegenwart die Anstrengungen der Retungsanstalten zu verdoppeln und das Elend der Unglückten zu mildern.

Das ihm bei seiner Krönung zum Könige von Ungarn am 28. September 1830 dargebrachte Krönungsgeschenk von 50,000 Ducaten widmete er zu einem Theile der Unterstützung der von einer Missernte getroffenen Bewohner Ungarns, zum anderen Theile der Vermehrung des Fonds der ungarischen Akademie.

Ebenso führte Kaiser Ferdinand bei Gelegenheit seiner Krönung zum Könige von Böhmen am 7. September 1836 das übliche Krönungsgeschenk von wieder 50,000 Ducaten wohlthätigen und öffentlichen Zwecken zu.

Seine Krönung zum Könige der Lombardie am 6. September 1838 bezeichnete er durch eine allgemeine Amnestie für alle in den italienischen Provinzen bis dahin stattgehabten politischen Vergehen.

Wohlthätigkeit und Thaten der Milde blieben auch des Kreises charakteristisches Merkmal und in Prag war er, seitdem es seine Residenz war, bis zu seinem nunmehr erfolgten Tode der Vater der Armen.

Wir wenden uns zu Kaiser Ferdinands Sorge für das materielle Wohl und die Entwicklung des Verkehrs der Monarchie. Es beruhte diese Sorgfalt zunächst auf einer Lieblingsneigung für technologische Studien; das technische Cabinet, das er sich nach und nach anlegte, gehört zu den merkwürdigsten Sammlungen. Noch als Kronprinz unterstützte er die I. I. Landwirtschaftsgesellschaft auf das kräftigste, und als er Kaiser geworden war, sah Wien 1845 die erste Gewerbeausstellung. Das Wichtigste aber, was unter Kaiser Ferdinands Regide

Feuilleton.

Der falsche Erbe.*

Roman von Edward Wagner.

(Fortsetzung.)

„Sie thun meinem Vater Unrecht,“ sprach Harrington, sich das Salzwasser aus dem Gesicht wischend, als das Schiff wieder über Wasser ging. „Er ist der edelste Mann auf der Welt — liebvoll und gutherzig, ein Gentleman in jeder Beziehung. Er wird den Freund seines Sohnes ebenso willkommen heißen, wie diesen selbst; und Sie werden ihn achten und lieben, wie ich ihn liebe, wenn Sie ihn kennen.“

„Er scheint mir nicht sehr zärtlich zu sein,“ bemerkte Brander. „Sie sind fünf Jahre von Hause weggewesen, und jetzt zum ersten male spricht er das Verlangen aus, Sie wiederzusehen.“

Guido erröthete und sah einen Augenblick nachdenklich vor sich hin.

„Sie kennen den Grund, oder können ihn wenigstens vermuten,“ sagte er dann. „Mein Vater hat eine Mündel, die Tochter eines entfernten Verwandten. — O, wie der Wind heult! Das ist, als ob die Welt untergehen sollte.“

„Ja,“ antwortete Brander, gleichgültig gegen Wind und Wetter. „Und die Mündel ist Miss Bamfield — die goldlockige Ella, von der Sie mir soviel erzählt haben und mit der Sie in so lebhafter Correspondenz standen?“

„Ja,“ versetzte Guido; „nach meines Vaters Wunsch soll ich Ella heiraten, und um zu vermeiden, daß wir wie Bruder und Schwester zusammen aufwachsen, sandte er mich, als Ella in unser Haus kam, um dort zu bleiben, nach Deutschland. Am Abend vor meiner Abreise theilte er mir seine Hoffnungen, Pläne und Wünsche mit und ermahnte mich, mein Herz für Ella, die er wie eine Tochter liebt, rein und frei zu halten, überhaupt mich ihrer würdig zu machen. Dies habe ich auch gethan; nie habe ich geliebt und mein Herz ist frei wie damals, als ich das Vaterhaus verließ. Gestern nun erhielt ich die Botschaft meines Vaters, welche mich nachdem die fünf Jahre abgelaufen sind, in die Heimat zurückruft. Ich weiß, daß er meine Rückkehr deshalb anordnet, damit seine Wünsche verwirklicht werden, damit ich Ella zu meiner Frau mache. Ihr Portrait haben Sie gesehen?“

„Sie ist schön, woran ich nicht zweifle, edel und gut, auch reich, wie Sie mir gesagt haben. Fortuna ist Ihnen freundlich gesinnt, Harrington. Gewiß lieben Sie Ihre Braut bereits?“

„Durchaus nicht. Ella ist lieblich und schön, wie ihr Portrait zeigt, sie ist, nach ihren Briefen zu urtheilen, liebenswürdig und herzensgut; aber ich fürchte, daß sie nicht mit meinem weiblichen Ideal übereinstimmt. Mir bangt vor der projectierten Heirat, und doch ist es mir nicht möglich, den Wünschen meines Vaters entgegenzutreten und all seine Hoffnungen und Pläne dadurch zu zerstören, die er nur aus Liebe zu mir so lange gehabt und gepflegt hat.“

„Wirklich?“ fragte Brander mit spöttischem Lachen. Guido wandte sich verwundert nach seinem Gefährten und dieser, dies bemerkend, fuhr hastig fort:

„Ich glaube, daß ich Ihrem Vater Unrecht thue; doch ist das nicht meine Schuld. Ich habe zu bittere Erfahrungen — habe ich Ihnen jemals von meinem Vater erzählt?“

„Nein. Ich glaubte, er sei tot.“

„Es ist möglich, daß er tot ist; wenn er aber noch lebt, so ist er ein Schurke. Erschrecken Sie nicht über meine Worte, Guido; hören Sie meine Geschichte, und dann urtheilen Sie. Ich bin heute in bitterer Stimmung; dieser Sturm scheint auch in meinem Herzen alle trüben Erinnerungen aufzurütteln. Wenn mich meine Vermuthungen nicht täuschen, stammte mein Vater aus einer reichen aristokratischen Familie —“

„Sie wissen also nicht, wer Ihr Vater war?“ fiel ihm Guido ins Wort.

„Nein! alles, was ich weiß, ist folgendes: Meine Mutter war die Tochter einer Witwe, einfach, aber hübsch und lebensfrisch. Die Witwe, meine Großmutter, besaß ein Logierhaus am Rhein, bei welcher mein Vater, ein junger, lustiger Bursche, längere Zeit wohnte. Er verliebte sich in die Tochter seiner Wirthin und hielt um ihre Hand an unter der Bedingung, daß die Heirat so lange geheim gehalten würde, bis seine Erbschaftsangelegenheiten geregt seien. Das Mädchen erwiederte die Liebe des jungen Mannes und die Mutter, durch die hohe Ehre geschmeichelt und durch die Aussicht der vornehmsten gesellschaftlichen Verbindungen bestochen, willigte ein. Die Trauung wurde vollzogen, still, fast geheim, worauf mein Vater seine junge Frau nach Frankfurt brachte. Bald darauf aber gingen sie nach Wien, wo, ein Jahr später ich geboren wurde. Meine Mutter und ich wohnten in einer Vorstadt, in einem kleinen Häuschen. Anfangs besuchte uns mein Vater fast täglich, später

auf diesem Gebiete geleistet wurde, war die Entwicklung des Verkehrswesens. Die kaiserl. Entschließung vom 19ten December 1841, welche die Eisenbahnen als Haupt-Communicationswege und die Linien in den cardinalen Richtungen des Reiches als Staatsbahnen bezeichnete, war von großer Tragweite. Ihr verdankt die Monarchie die südliche, südöstliche und nördliche Staatsbahn und eine Reihe von Privatbahnen. Das 1841 inaugurierte System der Staatsbahnen, von dem man unter der Geldnot der Fünfzigerjahre und dem Einflusse des zu den Privatbahnen hineingenden Zeitgeistes abging, ist heute wieder zu Ehren gekommen. In ähnlicher Weise hob sich der Dampfschiffverkehr auf der Donau durch die Dampfschiffahrtsgesellschaft, auf dem Meere durch den österreichischen Lloyd, welcher die erste freie Nachbildung seines englischen Vorgängers war.

In der Epoche der Prüfung und der Katastrophen im Jahre 1848, ließ Kaiser Ferdinand allerdings die stramme Hand vermissen, welche der Bewegung sich bemächtigt und, ihre Ziele zu den eigenen machend, ein großer Geist in des Wortes schönster Bedeutung, sie selbstgewaltig leitet. Aber nicht jedem ist dies gegeben, und die bereite Güte, womit der argbedrängte Monarch „Preßfreiheit und Constitution“, die beiden ersehnten Gaben, dem Volke zugesandt, hat etwas Rührendes. Diese Empfindung wird auch geweckt durch die Aufrichtigkeit, womit der Kaiser bei seiner Abdankung erklärte, daß er sich den Anforderungen der Zeit nicht gewachsen fühle, wie durch die Schlichtheit, mit der er von einem der glänzendsten Throne Abschied nahm. Es sind einfache, gemüthvolle Worte, die er bei der Ceremonie der Thronentzägung zu seinem Neffen, dem Erzherzoge und nunmehrigen Kaiser Franz Joseph sprach, als dieser sich vor ihm auf ein Knie niederließ und um seinen Segen bat: „Gott wird Dich schützen, sei nur brav, es ist gerne geschehen!“ Die Trennung von dem Glanze der Kaiserherrschaft kostete ihm keine Überrwindung.

Wenn wir noch erwähnen, daß unter Ferdinands Regierung die kaiserliche Akademie der Wissenschaften, deren Errichtung schon Leibniz und Prinz Eugen zwischen 1711 und 1714 betrieben hatten, worauf die Idee unter Maria Theresia ebenso fruchtlos wieder aufgenommen wurde, endlich, und zwar am 31. Mai 1846, ins Leben trat, so haben wir auch dem Interesse, das der Verstorbene der Wissenschaft entgegentrug, sein Recht widerfahren lassen.

Der Gütige! Indem wir daran sind, diese kurze Skizze zu schließen, drängt sich uns wieder der schöne Weiname auf, der des Kaisers vornehmste Charakterrichtung bezeichnet und mit dem er auf die Nachwelt gelangen wird. Herrscher von der Art Ferdinands des Ersten schreiben der Welt keine Gesetze vor, sie beherrschen nicht ihre Zeit, sie sind nicht, was man epochemachend und groß nennt; aber in der Menschlichkeit, die sie vor allem bekennen und nach der wir doch alle streben, liegt mindestens ein schönerer und edlerer Ruhm als in dem weltenstürmenden Drängen und Treiben des Eroberers oder Gewaltherrschers, der wie ein blutiges Meteor über die Erde fährt, das aufgeht in Blut und untergeht in Thränen. An Kaiser Ferdinands offinem Sarge trauern Böller, die einen Vater, einen Apostel der Humanität vom Throne herab, verloren haben, und Segenswünsche, wie sie einem Napoleon I. selbst auf der Höhe seines Ruhmes nie zutheil geworden, begleiten den todteten Kaiser in die Grust der Kapuzinerkirche.“

seltener, manchmal vergingen mehrere Wochen, ohne daß er kam. Eines Tages, ich war damals vier Jahre alt, erhielt meine Mutter ein Billet, welches ihr anzeigen, daß mein Vater zu einer längeren Reise gezwungen sei. Ein volles Jahr war vergangen, als er endlich wieder kam und uns mehrere Wochen hindurch fast täglich besuchte. Meine Mutter bat ihn, daß er sie doch endlich seinen Verwandten zuführen und seinen Sohn öffentlich anerkennen möge. Er aber bedeutete ihr in schönen Worten, daß seine Angelegenheiten noch nicht völlig geordnet seien, was aber bald geschehen werde; bis dahin sollte sie noch gedulden. Ich habe guten Grund anzunehmen, daß seine aristokratischen Verwandten niemals von seiner Heirat und von der Existenz seines Kindes erfahren haben, daß er in einem vornehmen Stadtviertel Wiens logierte und vornehme Gesellschaften besucht, wo er als Junggeselle betrachtet wurde, daß er überhaupt ein luxuriöses Leben führte, während seine Frau einsam und verlassen, vielleicht gar verachtet und verspottet von ihren Mitmenschen lebte. Wieder verreiste mein Vater und wir haben ihn nicht wieder zu sehen bekommen. Nur zweimal erhielt meine Mutter anscheinliche Summen Geldes von London geschickt, wahrscheinlich von ihm. Der Schmerz über ihr Verlassensein und die Sorge um die Zukunft ihres Sohnes nagten am Herzen meiner Mutter; ihre längst verblichenen Wangen fielen ein, ihre Augen verloren ihren Glanz und sie begann zu kränkeln, bis sie endlich starb, als ich zehn Jahre alt war.“

Eine gewaltige Welle, begleitet von einem furchtbaren Windstoß, erschütterte wiederum das Fahrzeug und machte es schwanken.

„Ein entsetzliches Wetter!“ rief Brander ärgerlich. „Unangenehmlich; und doch habe ich es schon ebenso schlecht erlebt,“ erwiderte Guido. „Wir werden schlie-

Über die Monarchenbegegnungen

liegt uns nun der volle Inhalt des bereits auszugsweise mitgetheilten Artikels der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vor. Dieser Artikel lautet im Wesentlichen wie folgt:

„Seit jenen Septembertagen des Jahres 1872, da Kaiser Franz Joseph, Kaiser Alexander und Kaiser Wilhelm in Berlin die Hände zum Friedensbunde in einander legten, hat es an Versuchen nicht gefehlt, in der öffentlichen Meinung den Glauben an die Fortdauer dieses Bundes zu erschüttern, welcher aus der Erkenntnis der gemeinsamen Interessen der daran befreiteten Völker hervorgegangen war. Obwohl kein Anzeichen vorlag und vorliegen konnte, daß die Interessen Deutschlands, Russlands oder Österreich-Ungarns seit jener Zeit irgend welche Aenderung erfahren hätten oder erheischten, konstruierte sich derjenige Theil der Presse, welcher den auf eine Störung des europäischen Friedens gerichteten Bestrebungen Vorschub leistet, künstlich Spannungen aller Art, welche bald von dieser, bald von jener der drei Mächte ausgehen sollten.“

Nachgerade wird es Zeit, daß die öffentliche Meinung sich daran gewöhnt, mit dem Friedensbunde, für welchen drei mächtige, von ihren Völkern hochverehrte Fürsten mit ihrer Person eingetreten sind, einem Bunde, dessen Zweck nicht nur ihren persönlichen Wünschen, sondern auch den vitalsten Interessen der drei Reiche entspricht, als mit einer feststehenden und unabänderlichen That zu rechnen, einer That, welche darum nicht minder in voller Wirksamkeit besteht, wenn sie auch nicht in kurzen Zwischenräumen immer von neuem in feierlichster und augenfälliger Weise bestätigt wird.

Noch vor wenigen Wochen haben die Regierungen von Russland und Österreich-Ungarn sich von den friedlichen Tendenzen der deutschen Politik überzeugt erklärt und denselben durch diese ihre Erklärungen eine nicht geringe Unterstützung geliehen. In altgewohntem herzlichen Verkehr haben Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander die Unerhütterlichkeit der zwischen ihnen bestehenden Uebereinstimmung der Anschaunungen befunden und Kaiser Franz Josef hat seinerseits durch den Besuch des hochgeehrten Führers des österreichischen Heeres, des Erzherzogs Albrecht, in Jugenheim und Ems dargethan, daß neben Deutschland und Russland Österreich-Ungarn nach wie vor der Dritte im Bunde ist.

Zur weiteren ausdrücklichen Bekräftigung der unveränderten Beziehungen der drei Reiche wird die Begegnung in Böhmen angebracht der Denkmäler des Kulmer Schlachtfeldes, drei Wochen später die Begegnung in Ischl dienen. Wenn das europäische Publicum sich endlich daran gewöhnt, den Bund der drei Kaiser als eine feste und unabänderliche That zu betrachten, wird es aufhören, sowohl unausgesetzt neue Bekräftigungen desselben zu verlangen, als auch jeder neuen Begegnung der drei Monarchen unter einander oder mit Mitgliedern ihrer fürstlichen Häuser, irgend eine andere Bedeutung beizumessen als die, welche sich aus der persönlichen Sympathie und aus dem selbstverständlichen Bedürfnis guter Nachbarschaft zur Genüge erklärt.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Juli.

Ihre Exc. die Herren ungariischen Finanz- und Handelsminister werden sich, wie „Ellenor“ meldet,

für den 8. Juli zur Fortsetzung der Verhandlungen über das Zoll- und Handelsblatt nach Wien begaben. — Der Text des an das österreichische Ministerium zu richtenden Memorandums ist nach „Pestil Naplo“ bereits festgestellt. — Die einzelnen ungariischen Ministerien arbeiten rüstig an der Zusammenstellung ihrer Budgets für das Jahr 1876. Finanzminister Szell hat, wie der „Ungarische Lloyd“ meldet, den Wunsch ausgesprochen, bis zum 15. Juli im Besitz sämtlicher Specialbudgets zu sein. Bis Ende Juli will er die Budgets geprüft und zusammen gestellt haben, damit der Ministerrath sie im Laufe des Monats August definitiv feststellen und das Gesamt budget anfertigen könne. Sofort nach dem Zusammentritte des Reichstages, zu Ende des Monats August, soll dann der 1876er Staatsvoranschlag dem Abgeordneten hause unterbreitet werden. — Die ungarischen Reichsräthe haben am 1. d. in Budapest begonnen.

Der Banus von Kratzen unternimmt im Laufe dieses Monates eine Rundreise durch Kroatien und Slavonien, um die Wirkungen der neuen Organisation persönlich zu studieren, eventuell Modificationen in der politischen Landesverwaltung in Aussicht zu nehmen und sich von den Bedürfnissen des Volkes aus eigener Anschauung zu unterrichten.

Die preußische „Kreuzzeitung“ beabsichtigt, gegen die Finanzverwaltung des deutschen Reiches und gegen den Fürsten Bismarck einen Angriff zu unternehmen, der nicht verfehlt wird, das allergrößte Aufsehen auch im Auslande zu machen. Das Junkerblatt hat eine Serie von Artikeln begonnen, in welchen dem Reichskanzler, den Ministern Delbrück und Camphausen nicht weniger vorgeworfen wird, als daß sie das gesamme Finanzwesen des neuen deutschen Reiches mitsamt den Milliarden jüdischen Speculanten, vor allen dem bekannten Banquier Bleichröder in die Hände gespielt hätten, die nun die Nation aussaugen und den allüberall sich bemerkbar machenden wirtschaftlichen Verfall des selben herbeigeführt hätten.

Ein Hirtenbrief des Erzbischofes von München betreffend die bevorstehenden Landtagswahlen in Bayern ermahnt, nur solche Männer zu wählen, welche ihren Glauben durch Wort und That bewährten, so wie starken Mut und unerschütterliche Treue besitzen, um unter allen Wechselpfählen für den Thron, das Vaterland, die Religion, die Kirche, das Gesetz und die öffentliche Ordnung einzutreten. Der Hirtenbrief schließt mit der Anordnung, daß derselbe beim pfarrlichen Gottesdienste von allen Kanzeln der Erzdiözese ohne Zusätze oder Erläuterungen vorzulesen sei.

Papst Pius hat in zwei Anreden an Cardinale und Aristokraten jeden Gedanken an Versöhnung mit Italien von sich gewiesen. Gewisse Insinuationen hätten ihn zu Projecten verleiten wollen, die ihm die Ruhe desirdischen Lebens und des Gewissens geraubt haben würden. Ein Passus lautete: „Noch immer aber gibt es, wenn auch wol nicht unter euch, die ihr hier versammelt seid, einige, die von Conciliation sprechen, doch sage ich euch, daß eine solche nicht möglich sei. Lassen wir diese Blinden und freuen wir uns, daß die Ergebenheit für den heiligen Stuhl in Frankreich, Österreich, Spanien, Belgien, Deutschland, diesseits und jenseits des Oceans im zunehmen begriffen ist. Ebenso wie aus der Ferne erhalte ich von euch, brave Römer, täglich neue Beweise eurer treuen Ergebenheit und danke euch für dieselben.“

lich doch den Hafen erreichen, und dann wollen wir uns für die überstandenen Unannehmlichkeiten entschädigen. Nach meiner Berechnung müssen wir in der Nähe des Cap di Gallo sein, welches etwa sieben englische Meilen von Palermo entfernt ist.“

„Sieben Meilen bei diesem Wetter ist noch immerhin schlimm genug,“ bemerkte Brander. „Die Küste ist voller Klippen und bei solchem Sturm gefahrsvoll, selbst wenn der Capitän das Wasser und die Küste kennt, wie das A.B.C.“

Er schauderte bei dem Gedanken an die Gefahr und beim Anblick der schwarzen, dichten Wolken und der schäumenden und tobenden Wellen.

„Sie wurden in Ihrer Erzählung unterbrochen,“ sagte Harrington, den die Geschichte seines Begleiters interessierte. „Was geschah mit Ihnen nach Ihrer Mutter Tode? Haben Sie Ihren Vater nicht wiedergetroffen?“

„Niemals; doch gehört habe ich von ihm,“ entgegnete Brander und fuhr dann in seiner Erzählung fort. „Mein Vater schien seine geheimen Agenten oder Spione zu haben; denn kurz nach dem Tode meiner Mutter kam ein Mann zu mir und sagte, daß mein Vater geschickt habe, um mich nach meiner Großmutter zu bringen. Von diesem Manne erfuhr ich auch, daß mein Vater im Besitz großer Güter sei und daß er mich nach einigen Jahren zu sich nehmen würde. Es schien mir später, als ich mehr Verstand hatte, und über die Aussagen jenes Mannes reißlich nachdenken konnte, daß dieser auch nichts Bestimmtes über meinen Vater wußte, vielmehr nur mit bestimmten Instruktionen versehen war. Ich wurde also zu meiner Großmutter gebracht, welche fünfhundert Thaler jährlich zu meiner Erziehung erhielt, dafür aber auch das Ver-

sprechen gab, über meine Abkommenhaft die strengste Verschwiegenheit zu beobachten. Dieses Versprechen hat sie auch gehalten — vielleicht in dem guten Glauben, daß es zu meinem Besten wäre. Ich ging zur Schule und wuchs heran. Als ich das einundzwanzigste Lebensjahr erreicht hatte, starb meine Großmutter und hinterließ mir ein kleines Vermögen. Zwei Jahre trieb ich mich in der Absicht, meinen Vater zu finden, in der Welt umher, jedoch ohne Erfolg, da mit jeder Anhalt fehlte. Das Geld zu meiner Erziehung war von verschiedenen Städten abgeschickt: von Wien, von Frankfurt, von Berlin, sogar von London und Paris. Der Mädchennname meiner Mutter war Anna Brander, und diesen Namen führte auch mein Vater, als er bei uns in Wien war, seinen wirklichen Namen habe ich nie erfahren. Mein Geld war verreist und verzehrt, als Sie mich in London fanden, und mußte ich mein Brot durch Ertheilung von Unterricht in fremden Sprachen verdienen. Meine Erlebnisse von jener Zeit an sind Ihnen bekannt.“

„Warum mag Ihr Vater Sie verlassen haben?“ fragte Harrington in mitleidigem Tone.

Branders Augen funkelten wild, seine Lippen zuckten vor Erregung.

„Weil ich ihm im Wege war, weil er frei sein wollte von jeder Verpflichtung, die ihm hinderlich gewesen sein könnte zur Eingehung einer anderen, standesgemäßen Heirat. Wie ich von meiner Großmutter vernommen habe, hatte mein Vater schon vor dem Tode meiner Mutter eine Liebschaft mit einer vornehmen Dame, die er ohne Zweifel heiratete — vielleicht auch schon vor dem Tode meiner Mutter. Der Sohn dieser Dame ist nun wahrscheinlich der anerkannte Erbe meines Vaters, während ich, sein rechtmäßiger, erstergeborener

Das „Mémorial Diplomatique“ theilt einen Circularerlaß der Pforte an den englischen Botschafter und die Vertreter der anderen Mächte mit, worin über die verbotswidrige Einfuhr von Waffen und Munition seitens englischer Kaufleute Klage geführt wird. Der Botschafter wird ersucht, zur Verhütung von Misverständnissen die englischen Kaufleute auf jene Verbote aufmerksam zu machen.

Tagesneuigkeiten.

Gemeindehaushalt in großen Städten.

In dem vierten Heft des statistischen Jahrbuches pro 1873 finden wir interessante Mittheilungen über Gebarung im Haushalte großer und bedeutender Städte in den Jahren 1872 und 1873.

In erster Reihe steht Wien, und zwar im Jahre 1872 mit einer Gesamteinnahme von 27.034,233 fl. Dieselbe setzt sich aus 12.603,237 fl. reellen Einnahmen, darunter 1.688,882 fl. Einnahmen aus privatrechtlichem Vermögen, 2.373,343 fl. Einnahmen aus gestiftetem Gemeindevermögen, 6.241,808 fl. aus der Gemeindebesteuerung, 1.646,248 fl. Einnahmen aus u. s. f. und 14.430,996 fl. Interims-Einnahmen, darunter 9.429,385 fl. Anleihen zusammen.

Nach Wien hat Triest den nächstgrößen Einnahmestat mit 5.790,948 fl., wovon allein 2.626,064 fl. auf den Titel: Einnahme aus öffentlichen Titeln mit Ausnahme der Umlagen entfallen.

Die dritte in der Reihe der Städte ist Prag, mit einer Gesamteinnahme von 2.948,211 fl., wovon 2.083,917 fl. reelle und 864,304 fl. Interims-Einnahmen. Die reellen Einnahmen setzen sich aus folgenden Posten zusammen: Einnahmen aus privatrechtlichem Vermögen 310,121 fl., Einnahmen aus gestiftetem Gemeindevermögen 506,109 fl., verschiedene Einnahmen 57,640 fl., Gemeindebesteuerung 928,399 fl. Unter den Interims-Einnahmen figurieren empfangene Darlehen mit 443.040 fl., empfangene Vorschüsse 207,890 fl., zurückgehaltene Interimsausgaben 144,451 fl. u. s. f.

Den größten Einnahmestat nächst Prag hatte Salzburg mit 2.170,017 fl. (darunter die Anleihe von 1.725,000 fl.), Graz mit 1.009,308 fl., Semberg mit 1.452,225 fl., Brünn mit 881,695 fl.

Auch in den Ausgaben steht die Commune Wien in erster Linie, und betragen ihre reellen Ausgaben 20.381,443 fl., die Interimsausgaben 6.652,790 Gulden, zusammen die respectable Summe von 27.034,233 Gulden. Die Interimsausgaben sollen hier nicht inbetracht kommen; sie repräsentieren zumeist die zur Rückzahlung der Darlehen nothwendigen Summen u. s. f., haben somit nicht jenes actuelle Interesse, als die Ziffern der reellen Ausgaben, in denen sich der eigentliche Gemeindehaushalt, respective die Summe des von den Gemeinden für öffentliche Zwecke Geleisteten ausdrückt. Die Summe von 20.381,443 Gulden reellen Ausgaben in Wien vertheilt sich: Allgemeine Verwaltungs-Auslagen 1.215,048 fl., Ausgaben für den privatrechtlichen Besitzstand 819,290 fl., Ausgaben für Zwecke der öffentlichen Sicherheit 2.618,804 fl., Armenpflege 3.247,195 Gulden, Ausgaben für Cultuszwecke 65,505 fl., für Unterrichtszwecke 1.789,762 fl., für den übertragenen Wirkungskreis 282,158 fl., öffentliche Bauten 8.215,254 Gulden, für Gemeindeschulden 1.283,105 fl. verschiedene Ausgaben 845,321 fl.

(Schluß folgt.)

— (Vom Allerhöchsten Hause) Die Leiche Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand wird, wie ein wiener Telegramm meldet, kommenden Montag in Wien aufgebahrt. Die Bestattungsfeierlichkeiten, an welchen alle Länderehre und die Vertreter sämmtlicher autonomen Landesbehörden teilnehmen sollen, werden Dienstags stattfinden.

— (Sammnung.) Das hohe k. k. Ministerium des Innern hat die Einleitung einer öffentlichen Sammlung zur Unterstützung der durch Hagelschlag hart betroffenen Bewohner der Gerichtsbezirke Goniobiz und Windisch-Feistritz, in den Kronländern Nieder- und Oberösterreich, Kärnten und Krain bewilligt.

— (Husseier.) Alle beabsichtigten Husseierlichkeiten in Prag und in den Landstädten wurden wegen der demonstrativen Tendenz derselben verboten.

— (Arbeiterstreik in Brünn.) Die „Brünner Zeitung“ meldet: Die vielseitig gehaltenen Erwartungen, daß wenigstens ein Theil der streikenden Weber zur Arbeit zurückkehren werde, sind nicht in Erfüllung gegangen und dauert der Streik nach wie vor unverändert fort. Auf Seite der Streikenden ist ein Banken in dem Entschluß zum Ausharren noch in keiner Weise bemerkbar. Dem Recurso des gewesenen Obmannes des ausgelösten Arbeiter-Bildungsvereines, Kunze, gegen seine Ausweisung wurde Folge gegeben und darf derselbe in Brünn weiterhin verbleiben.

— (Untergang des „Schiller.“) Der Bericht über die seitens des britischen Handelsamtes eingeleitete Untersuchung über den Untergang des Dampfers „Schiller“ wurde veröffentlicht. Die Hauptpunkte desselben sind folgende: Der Dampfer „Schiller“ befand sich nordwestlicher, als man annahm, nachdem man drei Tage vor der Katastrophe keine Berechnungen gemacht. Die Anwendung des Senkleises um 9 Uhr morgens hätte noch die Nähe der Gefahr und den Irrthum der Berechnung gezeigt und das Unglück wahrscheinlich verhindert. Nach der Ansicht des Untersuchungsgerichtes ist die gänzliche Vernachlässigung aller Vorsichtsmaßregeln der alleinige Grund des Unglücks.

Assicurazioni Generali.

Unserem heutigen Blatt liegt das Verzeichnis der im Jahre 1874 von der l. l. priv. Versicherungsanstalt Assicurazioni generali* in Triest bezahlten Schäden bei und es erscheint angemessen, über dieses größte Versicherungsinstitut der Monarchie einige Daten beizubringen.

Im Laufe der letzten Jahre ist eine große Anzahl von Assicuranz-Gesellschaften entstanden, die theils einem Bedürfnisse abzuheilen bestimmt waren, theilweise aber auch keinen anderen Zweck im Auge hatten, als durch das Versprechen reicher Dividenden Kapital heranzuziehen, um ein Heer von Verwaltungsräthen und überflüssigen Beamten zu nähren. Der Geist der letzten Zeit, welcher die Freimachung des Kapitals von den langjährigen Fesseln durch hohe Fructificierung anstrebt, rief eine Unzahl von Gründungen auf allen Gebieten hervor, die, weil sie der soliden Basis entbehren, sobald das Ungewitter losbrach, zusammenstürzen mußten, und so sehen wir denn auch auf dem Gebiete des Versicherungswesens noch gewaltige Ruinen aus jener unglückseligen Periode, die unser volkswirtschaftliches Leben an den Rand des Abgrundes gebracht hat und an deren Folgen unsere gesamte Industrie, unser Handel heute noch zu leiden haben.

Aenders verhält es sich mit unserer triester Versicherungsanstalt Assicurazioni generali, welche bereits vierundzwanzig Jahre ihres Bestehens aufzuweisen hat und deren Gründung in eine Zeit fiel, wo das Versicherungswesen in Österreich noch nahezu unbekannt war und wo bares Kapital sich nur schwer und man könnte sagen nur gegen eisenfeste Sicherheit aus den Schreinen der Besitzer hervorwagte. War doch kurze Zeit vorher jene schreckliche Katastrophe über die österr. Finanzen hereingebrochen, welche die Entwertung der Banco-Zettel herbeigeführt und den Credit des Staates sowie der einzelnen auf Jahrzehnt untergraben hatte. Nichtsdestoweniger gewann die solide Basis, auf welcher die Assicurazioni generali fußten, bald allseits Anerkennung und associerten sich derselben Tausende nicht nur in Österreich und Deutschland, sondern auch in Frankreich, England, Russland und den übrigen Staaten Europa's, ja jenseits des Meeres in Amerika, so daß der Gewährleistungsfond der Gesellschaft schon Ende 1873 nahezu 40 Millionen Gulden betrug, von denen nur 4,2 Mill. auf das Stammkapital für vollständig placierte Aktien entfallen. Um nur einige Zahlen anzuführen, sei erwähnt, daß nach der letzten Bilanz von 1873 der Prämienbetrag der in dem genannten Jahre von den Directionen in Triest und Benedig und deren Agenturen abgeschlossenen Versicherungen in der Höhe von 1.461.381.519,75 fl. in See-, Fluß- und verschiedenen Landversicherungszweigen allein 8.855.358,57 fl. betrug, während sich die Totaleinnahme in diesen Branchen incl. Lebensversicherung auf 19.128.779,11 fl. stellte, so daß trotz der durch die ungünstigen Verhältnisse des Jahres 1873 veranlaßten außerordentlich hohen Ausgaben im Betrage von 18.784.067 fl. nach Vertheilung der gewöhnlichen Dividende von 29,40 fl. auf die 4000 Aktien der Gesellschaft noch eine Superdividende von 42,60 fl. an die Actionäre abgegeben und der Gewinnstreservesond außer den disponiblen 200,000 fl. noch auf 635,985 fl. erhöht werden konnte.

In der Lebensversicherungsbranche betrug 1873 die Totaleinnahme fl. 8.956.679,51. Speciell die Lebensversicherungsbranche mit Gewinnanteil anlangend, traten nach der zuletzt veröffentlichten Bilanz zu den laufenden Versicherungen für 17,9 Mill. fl. weitere bis zum Betrage von 18,9 Mill. fl. hinzu, so daß die Eingänge sich auf 2.568,348 fl. stellten, woraus nach Abzug der für 147 Todesfälle bezahlten fl. 279,659, sowie der Reserve von 2.074,638 fl. noch ein Reingenossen von 100,508 fl. resultierte, wovon $\frac{1}{4}$ der Gesellschaft und $\frac{3}{4}$ den Versicherten zugute kamen.

Diese Ziffern sprechen mehr als andere Argumente und sind der sicherste Beweis für die Solidität dieses Institutes, welches trotz der Concurrenz, welche ihm von in- und ausländischen Versicherungsanstalten gemacht wurde und trotz der ungünstigen Bedingungen, die das Jahr 1873 aufzuweisen hat, solche Resultate erzielen konnte.

Das anliegende Verzeichnis gibt uns einen Überblick über die während des Jahres 1874 entfaltete Thätigkeit der Assicurazioni Generali, indem sie uns das Detail der gezahlten Schäden vorführt. Die Zahl derselben ist 15.660, somit sehr groß und stellt sich um 1500 höher als die vom Jahre 1873; die Summe der Entschädigungen belief sich auf den bedeutenden Betrag von 6.210,146 fl., doch dürfte trotzdem, da wahrscheinlich die Zahl der Rückläufe und Stornierungen nicht die Höhe von 1873 erreichen wird, sich die 1874er Bilanz günstig stellen, umso mehr, als das Auftreten der Thätigkeit anderer Gesellschaften einen Theil der Kunden diesem Institute zugeführt hat.

Was die Vertheilung dieser Schäden anlangt, so erwähnen wir schließlich, daß auf Österreich-Ungarn 5147 im Betrage von 2.282,602 fl. (davon am meisten auf Ungarn 1282 mit 898,230 fl.), auf Italien 6496 mit 1.530,270 fl. (wovon auf Venetien 3016 mit 497,952 fl.), auf Russland 189 mit 890,076 fl., auf Frankreich 807 mit 567,821 fl., auf Preußen 377 mit 153,614 fl., auf Bayern 313 mit 80,040 fl., auf Belgien 175 mit 136,966 fl., auf Großbritannien 143 mit 180,189 fl. etc. entfallen. Jedenfalls ist es für Triest eine besondere Bevorzugung, daß in unserer Stadt sich der Sitz der größten und beliebtesten österreichischen Versicherungsgesellschaft befindet.

Locales.

Grundsteuer-Regulierung.

Die l. l. Grundsteuer-Landescommission für Krain hat laut Sitzungsbeschuß vom 16. Juni d. J. mit Rücksicht auf die Bestimmungen des § 24 der Einschätzungsanleitung zur Überzeugung von der Angemessenheit der Einschätzungsarbeiten als Überwachungs-Rathen:

den Schätzungsbezirk Stein dem Landescommissions-Mitgliede Herrn Karl Freiherrn Wurzbach von Tanenberg in Laibach,

die Schätzungsbezirke Kraainburg und Radmannsdorf dem Landescommissions-Mitgliede Herrn Dr. Karl Ahaz in Laibach,

die Schätzungsbezirke Adelsberg und Planina dem Landescommissions-Mitgliede Herrn Dr. Josef Ritter v. Savinschegg, Landtagsabgeordneter und Gutsbesitzer in Möttling,

die Schätzungsbezirke Stadt und Land Laibach dem Landescommissions-Mitgliede Herrn Thomas Koschier, Realitätsbesitzer in Brezovice,

die Schätzungsbezirke Gurlfeld, Littai und Rödlswörth dem Landescommissions-Mitgliede Dr. Josef Polkular, Landtagsabgeordneter in Laibach, und

die Schätzungsbezirke Gottschee und Tscherni in dem Landescommissions-Mitgliede Herrn Lukas Robic, Landtagsabgeordneter in Laibach, zugewiesen.

Ferner hat diese Grundsteuer-Landescommission in Hinblick auf die Bestimmungen der §§ 10 und 21 der Einschätzungsanleitung zur Intervention bei der Einschätzung der an die benachbarten Länder angrenzenden Schätzungsbezirke, sowie zur Ermittlung eines relativ richtigen Ertragsverhältnisses zwischen den Grenzen der Nachbarländer aus ihrer Mitte Delegierte gewählt und als solche für den Grenzrahen:

Kärnten und Tolmein mit den angrenzenden hierländigen Schätzungsbezirken Radmannsdorf und Kraainburg die Mitglieder Herren Dr. Karl Ahaz und Dr. Josef Polkular,

für den Grenzrahen Steiermark mit den angrenzenden hierländigen Schätzungsbezirken Stein, Littai und Gurlfeld die Mitglieder Herren Dr. Josef Polkular und Dr. Josef Ritter v. Savinschegg,

dann für den Grenzrahen Görz, Sessana und Bolosla mit den angrenzenden hierländigen Schätzungsbezirken Adelsberg und Planina die Mitglieder Herren Dr. Josef Ritter v. Savinschegg und Lukas Robic bestimmt.

Die hierländigen Bezirks-Schätzungscommissionen wurden hiervon mit der Aufforderung verständiget, den Mitgliedern der l. l. Grundsteuer-Landescommission bei ihren Vereinigungen die gewünschten Auskünfte und Aufklärungen mit der größten Bereitwilligkeit zu ertheilen, denselben alle Acte zur Einsicht oder zur Verfassung von Auszügen anstandslos vorzulegen und sie überhaupt in jeder Beziehung bei Lösung ihrer Aufgabe thalträftig zu unterstützen.

Sohn, dem Zufall preisgegeben bin. Vielleicht treffe ich ihn eines Tages, vielleicht bin ich ihm schon begegnet — aber ich kann ihn nicht entlarven, ich kann seine Schlechtigkeit nicht ans Licht bringen, weil ich keine Beweise habe."

"Eine fatale Geschichte," sagte Harrington nachdenklich. "Sollten Sie nicht von dem Geistlichen, der Ihre Eltern getraut hat, den Namen Ihres Vaters erfahren können?"

"Der Geistliche ist tot, ebenso die Trauzeugen; die Kirchengüter aber sind bei einem Brande verloren gegangen," antwortete Brander. "Als meine Großmutter im Sterben lag, schien sie ihr langes Schweigen brechen zu wollen; es war zu spät. Alles, was ich noch verstehen konnte, war der Name „Roderich.“ Ich werde diesen Namen nie vergessen; was kann er mir aber nützen? So lange ich lebe, werde ich ein verstössener, namen- und freundloser Mensch bleiben."

"Mein armer Freund," sagte Harrington, indem er Branders Hand drückte, "muß ich Ihnen sagen, daß Sie nicht freundlos sind, so lange ich lebe! Mein Vater besitzt Einfluß genug, um Ihnen eine gute Anstellung zu verschaffen. Vielleicht wird das Dunkel, welches Ihr Dasein umhüllt, sich eines Tages klären, wenn aber nicht, so sind Sie der Mann, der sich selbst einen Namen verschaffen und sein Glück gründen kann."

Brander drückte Harringtons Hand herzlich; eine Antwort war in diesem Augenblicke jedoch unmöglich, denn der Sturm hatte den höchsten Grad erreicht, das Fahrzeug tanzte wie ein Spielzeug auf den Wellen. Die Mannschaft arbeitete mit der größten Anstrengung, doch war es nicht möglich, den entfesselten Elementen entgegenzuwirken.

(Fortsetzung folgt.)

* Hauptagentur für Krain bei Herrn B. Semig in Laibach, Grabischavorstadt Nr. 31 und 32.

— (Fahnenweihe in Rudolfswerth.) Zu unserem gestrigen Festberichte über die Fahnenweihe in Rudolfswerth haben wir noch nachzutragen, daß aus Anlaß dieser denkwürdigen Feierlichkeit eine unzählige Reihe von Begrüßungstelegrammen einlangte, von welchen wir besonders hervorheben jene Sr. Durchlaucht des Fürsten Karlos Auerberg aus Loosdorf in Böhmen, des L. f. Obersten v. Mey aus Laibach, des L. f. Offizierscorps des 19. Feldjägerbataillons aus Eilli, des L. f. Landesgerichtspräsidenten Gertscher aus Laibach, des L. f. Oberlandesgerichtsrathes Edlen v. Lehmann aus Graz, des L. f. Hauptmannes Kreipner aus Karlsbad, der L. f. Hauptleute Grüner und van der Hopp aus Bruck a. d. Leitha, des L. f. Oberlieutenants Gatsch aus Landsträß u. s. w.

— (Bergnugungsanzeiger.) Heute und morgen produziert sich im Castigarten die in Wien beliebte und renommierte Liedersängerin Fel. Hornischer in Begleitung des ungemeinlichen Komikers Herrn Binder, des Sängers Herrn Thalberg und des Klavierspielers Herrn Beer.

— (Meteor.) In Kainburg wurde in der Nacht zum 30. Juni und zwar 15 Minuten nach 11 Uhr ein sehr schönes, äußerst hell und gelbblau leuchtendes Meteor wahrgenommen. Es erschien nordwestlich am mit Sternen dicht besäten heiteren Himmel und beleuchtete die Stadt Kainburg wie mit bengalischem Feuer. Die Erscheinung dauerte vier Secunden und schloß mit einem schwach wahrnehmbaren, dumpfen Geräusch.

— (Unglücksfall.) Am 25. v. M. fuhr der Grundbesitzer Johann Kestner aus Seile, Bezirk Gottschee, mit einem mit Holzwaren schwerbeladenen Wagen durch die Straße Großlasch's. Das anderthalbjährige Kind des Fleischhauers Johann Gerbenz geriet unbemerktweise diesem Wagen zu nahe, wurde von den Rädern erfaßt und derart schwer beschädigt, daß es bald nach den erlittenen Verletzungen starb. Dieser Fall wurde dem L. f. Bezirksgerichte in Großlasch angezeigt.

— (Erlegter Bär.) Am 29. v. M. hat der Grundbesitzer Paul Mihic aus Göttendorf, Bezirk Gottschee, im Gemeindejagdreviere „Faustler“ einen Bären geschossen. Bei der amtlichen Konstatierung ergab es sich, daß das erlegte Raubtier ein Weibchen, 8 Jahre alt, $4\frac{1}{2}$ Schuh lang und $2\frac{1}{2}$ Schuh hoch ist und 150 Pfund wiegt.

— (Eine neue Badeanstalt) wurde am 24. v. M. in Neumarkt eröffnet. Glückliches Neumarkt!

— (Aus den Bädern.) Unser reizender Badeort Veldes hat nun auch in gesellschaftlicher Beziehung eine freundliche, lebhafte Form angenommen. Die Localitäten im Hotel Massner, im Louisenbad, im Gathofe „zum Erzherzog Sigismund“ sind mit Gästen besetzt. Se. L. Hoheit der Herr Herzog von Modena beehrt das herrliche Veldes mit einem dreitägigen Besuch. Der durchlautigste Herr nahm im Hotel Massner Absteigquartier, besuchte die romantischen Naturschönheiten in Veldes und Umgebung und machte einen Ausflug zum wochein See. Se. L. Hoheit sprach sich über Veldes und Umgebung sehr befriedigt aus.

— Auf die heutige Annonce des Bankhauses Isenthal & Co. in Hamburg wird hierdurch besonders aufmerksam gemacht.

Aus dem Gerichtssaale.

Rudolfswerth, 21. Juni.
(Schluß.)

Freitag, den 18. Juni hatten sich Franz Schwarze und Vinzenz Kováčik, Tagelöhner von Nassenfuss, wegen Verbrechens der Nothzucht zu verantworten.

Die Verhandlung wurde mit Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt, und verurteilte der Gerichtshof auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen (Obmann Jakob Kline) beide wegen Verbrechens der Nothzucht, ersten zu $1\frac{1}{2}$, letzteren zu 1 Jahre schweren Kerker.

Der letzte Schwurgerichtsfall wurde am 19. Juni verhandelt und befand sich Theresa Ihan von Pungert unter der Anklage, am 31. Mai 1875 um 8 Uhr abends am Weizenacker des Anton Salos von Pungert ihr neugeborenes, uneheliches Kind erschlagen zu haben.

Theresa Ihan leugnete die That und behauptete, ihr Kind sei tot geboren worden und sie habe es deshalb an Ort und Stelle liegen lassen.

Durch die vorgenommene Lungenprobe war jedoch erwiesen, daß das Kind lebend zur Welt kam.

Der Staatsanwalt restriktierte die Anklage auf das Verbrechen des Kindermordes d. h. absichtliche Unterlassung des nöthigen

Börsenbericht. Wien, 1. Juli. Die mismutige Haltung der Speculation, hervorgerufen durch unbeglaubliche londone Berichte, kontrastierte mit der regsame und laufstetigen Tendenz des Anlagemarktes, auf welch letzterem manchen Eisenbahnaktien, der Notenrente und den Staatslohen erhöhte Beachtung zutheil wurde.

gen Beistandes und beantworteten die Geschworenen (Obmann Jakob Kline) die diesfalls an sie gerichtete Frage einstimmig.

Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte zu drei Jahren schweren Kerkers.

Ein Rückblick auf die abgeschlossene diesjährige zweite Schwurgerichtssitzung gibt ein beredtes Zeugnis, daß das Institut der Geschworenen bereits ein volkstümliches geworden, daß der Rechtsinstanz der Landleute, welche das Hauptcontingent der diesmaligen Geschworenenbank abgaben, entwickelt ist, daß sie alle wacker einstehen im Kampfe um das Recht.

In erster Linie gilt aber das Verdienst der erzielten Resultate dem Vorsitzenden des Schwurgerichtshofes, Herrn Oberlandesgerichtsrath Heinrich, welchen mit sel tener Energie das Material der zwölf in ununterbrochener Folge zur Verhandlung gelangten Strafsfälle bewältigte, mit größter Klarheit und strenger Objectivität die Verhandlungen leitete und die Ergebnisse derselben in der Rechtsbelehrung wiedergab.

Auch in weiteren Kreisen erwachte das Richteramt des Volkes in der abgelaufenen Schwurgerichtssitzung allgemeines Interesse.

Bei sämtlichen Verhandlungen, von welchen nur drei mit Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt wurden, war der Zuhörerraum überfüllt und von Personen aller Stände besucht, die ausharrten bis zur Verkündigung des Wahrspruches und Urteils — oft bis in die späten Stunden der Nacht.

Danksagung.

Für das schöne Fest, welches anlässlich meines 50jährigen Jubiläums am 27. v. M. stattfand, sowie für die vielen Spenden und Gratulationen spreche ich den verbindlichsten und achtsamsten Dank dem hiesigen Buchdrucker- Fortbildungsvereine, allen hiesigen und auswärtigen Collegen und Freunden, ferner dem Herrn Landespräsidenten Ritter v. Wiedemann, dem Herrn Landeshauptmann Ritter v. Kastenegger, dem Herrn Bürgermeister Lachan, dem Präsidenten der Handels- und Gewerbelehrer Herrn Dreo, sowie den Herren Buchdruckereibesitzern, Zeitungsredacteuren u. s. w. u. s. w. aus.

Ergebnis:

Mathias Kaderžavek.

Eingesendet.

Die in der „Laibacher Zeitung“ vom 28. Juni l. J., Nr. 144 unter dem Titel „Aus dem Vereinsleben“ erschienene Notiz wird dahin berichtig, daß Herr Simon Jack nicht Gründungsmitglied des kaiserlichen Militär-Veteranenvereins, sondern nur Mitglied des Gründungskomitees war.

Laibach, am 2. Juli 1875.

Das Gründungskomitee.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Wien, 2. Juli. Der Kronprinz begibt sich nebst Gefolge nach Wien, um der Beiseitung Kaiser Ferdinands beiwohnen.

Rom, 2. Juli. Der Kronprinz geht zur Theilnahme an der Leichenfeier nach Wien. An der Grenze wird denselben ein kaiserlicher Hofzug, ein General und ein Oberst erwarten.

Prag, 2. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist gestern um 1 Uhr 25 Minuten in Begleitung des F. M. Baron Mondel mit dem Courierzuge der Franz Joseph-Bahn, dem zwei Hof-Salonwaggons beigegeben waren, nach Wien abgereist. Am Bahnhofe hielten sich der Stadthalter, der Landescommandierende und der Bürgermeister zur Begrüßung Sr. Majestät eingefunden.

Wien, 2. Juli. Das feierliche Begräbnis weitland Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand findet Dienstag den 6. Juli in Wien statt.

Madrid, 2. Juli. Die Regierungstruppen beschissen lebhaft verschiedene Orte der Provinz Navarra und bemächtigten sich in der Provinz Castellon einer starken Stellung der Carlistas, welche in wilder Unordnung flohen. Bei Bistabellla schlug Tovellar eine Bande Dorregaray's zurück, welche letztere zahlreiche Tode, darunter den Gabecilla Villapain verlor.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 2. Juli.

Papier-Rente 70.25. — Silber-Rente 73.60 — 1860er Staats-Anlehen 111.90. — Bank-Aktion 927. — Credit-Aktion 214.90 London 111.45. — Silber 100.50. — R. f. Münz-Ducaten 5.22. — Napoleon-Gold 8.88. — 100 Reichsmark 54.60.

Geld- und Ware

Februar-Rente { 70.20 70.80

Februar-Rente { 70.20 70.30

Jänner-Silberrente { 73.75 73.85

April-Silberrente { 73.75 73.85

Lohe, 1899 261. 268.—

" 1854 — — —

" 1860 111.80 112.—

" 1860 zu 100 fl. 117.— 117.50

" 1864 134.— 134.50

Domänen-Pfandbriefe 127.75 128.25

Prämienanleihen der Stadt Wien — — —

Böhmen Grund-ent- Siebenbürgen lastung { 101.—

Sachsen Grund-ent- Siebenbürgen lastung { 87.50 87.80

Sachsen Grund-ent- Siebenbürgen lastung { 79.25 79.50

Sachsen Grund-ent- Siebenbürgen lastung { 81.75 82.25

Donau-Regulierung-Lohe 103.30 103.60

Ung. Eisenbahn-Anl. 101.50 102.—

Ung. Prämien-Anl. 79.75 80.25

Wiener Communal-Anlehen 92.40 92.60

Action von Banken.

Geld Ware

Anglo-Bank 114.25 114.50

Bankverein 101.50 102.—

Bodencreditanstalt — — —

Geld Ware

Creditanstalt ex 216.25 216.60

Creditanstalt, ungar. ex 212.60 212.80

Depotitenbank 135.— 136.—

Escompteanstalt ex 745.— 755.—

Franco-Bank 39.25 39.50

Handelsbank 54.50 55.—

Nationalbank ex 926.— 927.—

Oesterl. Bankgesellschaft 166.— 167.—

Unionbank 95.80 96.—

Vereinsbank — — —

Verkehrsbank 89.— 90.—

Wien, 2. Juli. 2½ Uhr nachmittags. (Schlußcurse)

Creditactien 214.50, 1860er Lohe 112.—, 1864er Lohe 134.25,

österreichische Rente in Papier 70.25, Staatsbahn 270.—, Nord-

bahn 182.50, 20. Frankenstück 8.88, ungarische Creditactien

211.50, österreichische Francobank 39.50, österreichische Anglobank

113.70, Lombarden 91.75, Unionbank 95.25, austro-orientalische

Bank —, Lloydactien 410.—, austro-ottomanische Bank —, egyptische Lohe 52.—, communal-Anlehen 104.50, Egyptische

165.—.

Wien, 2. Juli. 2½ Uhr nachmittags. (Schlußcurse)

Creditactien 214.50, 1860er Lohe 112.—, 1864er Lohe 134.25,

österreichische Rente in Papier 70.25, Staatsbahn 270.—, Nord-

bahn 182.50, 20. Frankenstück 8.88, ungarische Creditactien

211.50, österreichische Francobank 39.50, österreichische Anglobank

113.70, Lombarden 91.75, Unionbank 95.25, austro-orientalische

Bank —, Lloydactien 410.—, austro-ottomanische Bank —, egyptische Lohe 52.—, communal-Anlehen 104.50, Egyptische

165.—.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Berlösung.

(1854er Staatslohe. Bei der am 1. Juli vorgenommenen 42. Berlösung der Serien der Staatschuldverschreibungen des vierpercentigen L. f. österreichischen Staatslotterie-Anteils vom 4. März 1854 per 50.000 Gulden in Conventionsmünze wurden die nachstehend verzeichneten dreißig Serien gezogen; und zwar Nr. : 49 606 628 771 967 1031 1258 1487 1572 1590 1838 1919 2106 2268 2444 2759 2760 2820 2856 3022 3249 3323 3381 3456 3459 3700 3772 3899 3939. Die Berlösung der in den vorangeführten verlosten dreißig Serien enthaltenen 1500 Gewinnnummern der Staatschuldverschreibungen wird am 1. Oktober 1875 vorgenommen werden.

Berstorbene.

Den 24. Juni i. Michael Lampic, Zimmermann, 56 J. Civilspital, chronische Lungenerkrankung. — Elisabeth Kavlic, Arbeiterin, 60 Jahre, Civilspital, Lungenerkrankung.

Den 25. Juni. Johanna Krafer, L. f. Postamtsdiener-Kind, 25 E. St. Petersvorstadt Nr. 105, Schwäche infolge der Frühgeburt. — Martin Moosmann, Knechtler, 74 J. Moorgund Nr. 44, Erschöpfung der Kräfte.

Den 26. Juni. Felix Lulek, Fabrikenschlosser-Kind, fünf Wochen, Bahnhofsgasse Nr. 125, Traisen.

Den 27. Juni. Johann Dollenz, Papierfabrikator, 60 J., Karlstädter Vorstadt Nr. 21, Lungenerkrankung. — Ursula Sibler, Steinmeiergattin, 62 J., Ternavvorstadt Nr. 9, Lungenerkrankung. — Josef Birtic, Tagelöhner, 50 J., Civilspital, Erschöpfung der Kräfte.

Den 28. Juni. Johann Siber, Maschinist-Lohn, 6½ J., Bahnhofsgasse Nr. 120, brandige Nachenbräune. — Peter Dornig, Zimmermann, 66 J., Polanavorstadt Nr. 98, Alterschwäche.

Den 29. Juni i. Anna Schunir, gew. Köchin, 75 J., St. Petersvorstadt Nr. 144, Brustwirbelsucht. — Anna Magdalena Baris, Südbahnbeamtes Kind

Anzeigebatt.

(1975—3)

Nr. 4417.

Erinnerung.

Vom I. I. Bezirksgerichte Adelsberg wird hiermit den unbekannten Rechtsnachfolgern des Josef Morel von Neverle und den unbekannt wo befindlichen Anton Strifl von Triest erinnert, es sei der in der Executionsache des I. I. Steueramtes nom. des h. Aerars gegen Franz Stradiat von Neverle peto. 116 fl. 5 kr. sammt Anhang ergangene Realfeilbietungsbescheid vom 9. März 1875, §. 2085, dem ihnen zum curator ad actum bestellten Domenico Pupis von Unterfischana zugestellt worden.

K. I. Bezirksgericht Adelsberg, am 7. Juni 1875.

Saison:
1. Mai
15. Oktober.

KURORT TOBELBAD 1 Stunde von Graz.

Die herrliche Lage, ein reizendes Wiesenthal mitten in den üppigsten und ausgedehntesten Fichtenwäldern, die balsamische Luft und das stärkende Klima in der Nähe hoher Alpen zeichnen nebst seinen Quellen Tobelbad vor vielen anderen Kurorten der selben Klasse aus.

Die eisenhaltige Akratotherme hat die seltene Mitteltemperatur von + 23° R., welche den empfindlichsten Nerven am meisten zusagt.

Zweite Quelle + 20° R. wie Vöslau; Bassins, wärmere Wannenbäder, Porzellanbad, Fichtennadelbäder, Douchebad, Molkensiederei, Traubenkur.

Die Bäder sind **nervenstärkend, beruhigend, blutbereitend, blutverbessernd**, daher heilkraftig in: Nervenleiden jeder Art von Ueberreizung oder Schwäche bis zu Convulsionen, Veitanz, Hysterie, Ischias, Gebärmutter schwäche, Abortus, Rheumatismus, chronischen Katarrhen, Blutarmuth, passiven Blut- und Schleimflüssen, Skropheln, Hämorrhoiden, Uterussenkung.

Comfortable Unterkunft, gute Restaurants, Kursaal mit vielen Zeitschriften, Spielstücken und Clavier, schöne Wandelbahn, gute Kurmusik, Bälle, Tombolas, Concerte, prächtige Anlagen, herrliche Umgebung leisten für jedermann die weitere Bürgschaft eines sehr angenehmen und erquickenden Aufenthaltes.

Broschüren im Buchhandel. Badeleitung: Gustav v. Kottowitz, Dr. der Med. u. Chir., Mag. der Geburtshilfe.

(987) 8—7

(1969—3)

Nr. 4671.

Erinnerung.

Vom I. I. Bezirksgerichte Adelsberg wird den unbekannten Rechtsnachfolgern nach Simon Cesnik von Klönik und Johann Vilhar von Adelsberg und dem Josef Zele von Dorn ob seines unbekannten Aufenthaltes hiermit erinnert, es sei der in der Executionsache der I. I. Finanzprocuratur nom. des hohen Aerars gegen Thomas Zele von Dorn Nr. 20 peto. 13 fl. 23 kr. ergangene Realfeilbietungsbescheid vom 21. März 1875, §. 2460, dem ihnen zum curator ad actum bestellten Anton Bergac von Klönik zugestellt worden. — K. I. Bezirksgericht Adelsberg, am 12. Juni 1875.

Die Krone der Erfindungen

ist unstreitig die

Pompadour-Milch

von weil. Dr. Adalbert Rix, gew. prämiierter Arzt des Königreiches Ungarn, Schloss- und Festungsarzt der Stadt Ösen und Pest.

Zu beziehen durch dessen Tochter

Wien, Praterstrasse Nr. 43. **Bertha Rix,** Wien, Praterstrasse Nr. 43. verehelichte Müller.

Diese Pompadour-Milch vertreibt binnen 2—5 Tagen Sommersprossen, Finnen, Flechten, Wimmerl, Röthe des Gesichtes und der Nase, Leberflecke, Blätternarben, Runzeln etc. und gibt der Gesichtshaut Zartheit und Glätte, wenn selbe noch so von Falten durchzogen ist.

Auch empfehle ich weiters nothre Schönheits- u. Bedarfsmittel für deren Güte ich (durch massenhafte Nachbestellungen überzeugt) schriftlich garantieren kann und im nicht wirken den Falle ich stets bereit bin, den ausgelegten Betrag ohne Anstand zurückzuerstattet.



Diese Pompadour-Milch hat eine derart überraschend schnelle Wirkung, dass diese über Nacht alle, wie immer Namen habende Hautausschläge vertreibt und dem Teint (der Gesichtshaut) eine Weisse und Zartheit verleiht, die Staunen in den höchsten medizinischen Kreisen erregte und mit Diplomen aller Art ausgezeichnet wurde.

Die Wirkung ist eine momentane und wird für Unschädlichkeit garantirt.

Probe-Flasche à 1 fl. eine mittel-grosse Flasche à 1 fl. 50 kr., eine grosse Flasche 3 fl.

Bestwirkendes Enthaarungs-Mittel, um jedes überflüssige Haar vom Gesichte und Händen sofort zu entfernen. Eine Dose 2 fl.

Tanin-Haarfarbe, um jedes graue, weisse oder rothe Haar in 10 Minuten schwarz, braun oder blond zu färben. Ein Pokal sammt Anweisung fl. 2-30.

Präparierte Harzkäusel-Pomade, mit welcher man beim

ersten Gebrauche jedes noch so glatte Haar für immer gekraust haben kann. Eine Dose 95 kr.

Jappa-Oel, das sicherste Mittel, um den Haarwuchs zu fördern und selben für immer lebensfähig zu erhalten. Erzeugt binnen 8 Tagen einen starken Bart. Eine Flasche hinreichend zur Erzeugung eines kompletten Haar- oder

Barthobdens fl. 1-50, grosse Flasche fl. 2-90.

Handpasta zur Erhaltung einer reinen und weissen zarten weichen Band. Binnen 8 Tagen erhält man unter Garantie, von dieser Handpasta eine schöne, weisse und zarte weiche Hand und wenn dieselbe von der Luft oder von schwerer Arbeit noch so rauh ist. Eine Dose genug für 6 Monate fl. 1-05.

Alle oben aufgeführten Specialitäten werden gegen Nachnahme oder Voraussendung des Betrages prompt und gewissenhaft effectuirt. Briefe bitte ich zu richten: **Bertha Rix**, verehelichte Müller. Parfumerie-Specialistin, Wien, Praterstrasse 43, 2. Stiege.

Depot für Linz bei J. L. Frühstück, Franz Josephplatz (1238) 12—6

Wien, I., Teinfaltstrasse 8. Realitäten-Verkehr.

1650. Landäliches Gut in Krain, Schloss, Kapelle, 2 Säle und 12 Piocken möbliert, Mühle, Säge und Stampfe, mit 110 Joch, allen Wirtschaftsbaulichkeiten, viel schlagbarer Wald, Fundus und Maschinen. Preis 25,000 fl. Anzahlung 10,000 fl.

1763. Herrschaft mit Gewerkschaften, 2600 Joch in krainischer Provinz und an der Bahn. Grosse und schöne Baulichkeiten (Schloss, Kapelle und Park), bedeutender Fundus instructus, fischreiche Seen, Gewerkschaften und kolossale Wasserkräfte, vorzüglicher Waldstand. Preis des Ganzen 230,000 fl. Zwei Drittel kann darauf zu 6% haften bleiben. Diese Herrschaft trägt nachweisbar 20,000 fl. rein bei Verpachtung — und ist zufolge ihrer exquisiten Situation sehr empfehlenswerth.

1902. Laibacher Zins- und Geschäftshaus, zwei- und dreistöckig. Einfahrt, Hof, Garten, parquetierte Wohnungen mit Flügelthüren, Spaltthüden, Balkons, freitragende Treppen. Preis 32,000 fl., Rein-ertrag 5 Percent 10,000 fl. sind von der Sparkasse darauf. Tauscht mit Grazer- oder Wiener Vorortehaus und leistet Aufzahlung.

1903. Landgut im südlichen Krain, grösstenteils Weingärten, 2 Wohnhäuser, Wirtschafts- und Nebengebäude, Winzerei. Alles gemauert, mit Schiefer gedeckt, grosse Keller, im Ganzen 85 Joch, viel lebender und todter Fundus instructus 36,000 fl. Tauscht auf ein Grazer oder Wiener Vorstadt- oder Vororte-Zinshaus und leistet eventuell bare Aufzahlung.

1973. Herrschaft, 692 Joch in Krain, grösstenteils Waldbestand, Buchen, Eichen und Kastanien. 1stöckiges Schloss, 10 Wohngemächer, die nötigen Wirtschaftsgebäude, Jägerhaus, 18 Stück lebender Fundus. Gründe arrondiert. Wald theilweise schlagbar. Preis 90,000 fl. mit 16,000 fl. Belastung. Ein Wiener Haus wird in Tausch genommen, auch auf Aufzahlung geleistet.

2069. Waldherrschaft, 630 Joch, adeliger Besitz in südlicher Provinz, 1 Stunde von einer grösseren Stadt, 1½ Stunden von einer Südbahnstation in Steiermark entfernt. Schloss freundlich gelegen, 1stöckig, 18 Piecen, schöne gewölbte Keller, Ziegel gedeckt, die nötigen Wirtschaftsgebäude und Stallungen gemauert, Ziegel gedeckt, 1 Wirthshaus, massiv, an frequenter Strasse, Mühlen- und Sägeantheile, 60 Joch Aecker, 80 Joch Wiesen, 8 Joch Gärten und Bauarea, 6 Joch Weingarten, 15 Joch Weide, 430 Joch Wald, meist Buchen und Eichen, gute Ausfuhr. 40 Stück lebender Fundus, viele Maschinen und Gerätschaften. Viele Regalien. Kohlenlager bester Sorte, Manganerde etc. Preis 80,000 fl. sammt all' und jedem Fundus, elegantes Meublement etc. Anzahlung 30,000 fl. Rest kann liegen bleiben. Ein kleiner Besitz bei Wien oder Laibach wird in Tausch genommen, jedoch baare Aufzahlung verlangt.

Auskunft an reelle Käufer erhält direkte die vom k. k. Ministerium concessionierte erste internationale

Realitäten-Verkehrs-Anstalt

von

Eugen Auerperger,

Wien, Teinfaltstrasse 8.

(2067)

Preiswürdige Realitäten jeder Art und jeden Landes finden stets prompte Käufer. Ernst Kauflustige erhalten auf Wunsch gratis und franco vollständige Verzeichnisse verkäuflicher Herrschaften, Landgüter, Häuser etc. des In- und Auslandes. — Aufnahme ohne jede Vorausbezahlung.

(1974-3)

Nr. 4416.

Große herzogl. braunschweigische Gewinn-Verlosung.
Größter Gewinn im glücklichen Fall
Mk. 450.000,
Gewinne von Mark 300.000, 150.000,
80.000, 60.000, 40.000, 30.000,
15.000 etc.

Amtliche Listen werden unaufgefordert zugefertigt. Gewinne sofort ausbezahlt.

Ziehung am 22. u. 23. Juli. Amtliche Lose: das ganze zu fl. 8-80, das halbe zu fl. 4-40, das viertel zu fl. 2-20 sind zu haben bei

(1968) 6-3
Jos. Busch,
in Hamburg, Elisenstraße 4.

Wegen vorgeschrittener Saison

verkauft die Manufactur-Consumhalle des Ludwig Zwieback in Wien, VII. Mariähilferstrasse 110, ebenso I. Naglergasse Nr. 1 sämtliche Sommerartikel wie die feinsten echtfärbigen Percails, Battiste, Jaconnets, Barèges, Mozambiques, Gaze, Grenadins, Ecru in bester Qualität um

27 kr.

Feinere Sorten mit Seide um 30 % unter dem Erzeugungspreise. Muster werden auf Verlangen prompt und gratis eingesendet.

(2001) 4-3

Erinnerung.

Vom I. I. Bezirksgerichte Adelsberg wird den unbekannten Rechtsnachfolgern des Lukas Lenarcic von Altdürnbach und der Maria Domicel von Koschana hiermit erinnert, es sei der in der Executions-sache des I. I. Steueramtes in Adelsberg nom. des hohen Aerars gegen Josef Dominic von Unterkoschana ergangene Reaf-festbietungsbescheid vom 10. März 1875 B. 2111, dem ihnen zum curator ad actum bestellten Domenico Pupis von Unterkoschana zugestellt worden. — K. I. Be- zirksgericht Adelsberg, am 7. Juni 1875.

C. J. HAMANN'S Wäsche- & Modegeschäft „zur Katze“ am Hauptplatz

empfiehlt sein grosses Lager von

Herren-Hemden (eigenes Erzeugnis)

welche in jeder gangbaren Grösse, Farbe und Qualität stets vorrätig sind, ferner

Es wird nur best passende
und sorgfältigst gearbeitete
Wäsche abgegeben.



Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Special-
arzt Dr. Kiliisch, Dresden,
Wilhelmsplatz 4 (früher Berlin). —
Erfolge nach Hunderten!

(1354) 8—8

Bei J. Karinger
frisch angelangt:
Prinzen-Wasser
von A. Rennard in Paris.
Per Flacon 84 fr. 1151—11

Villigste
Oelfarben, Lack und
Furniz
bei (1435) 25—17
Adolf Eberl,
Laibach, Hauptplatz 258.

Josef Nass,
Besitzer des grössten
27 kr. Manufactur- u.

Modewarenmagazin

in Wien,
Stadt, Wollzeile Nr. 35 und II. Taborstrasse
Nr. 4,
beehrt sich hiermit anzuseigen, dass er sich
mit einem reich assortierten Lager von allen
Gattungen **27 kr.-Waren** über die Markt-
zeit hier aufzuhalten wird.

Vorrätig sind: (2064) 5—2
Grosse Auswahl von Schafwoll-Kleiderstoffen, echtfarbigen Pereails. Battisten, Brillantin, Ecrù, Barège, Leinwand, Cretton, Chiffon, Gradl, Handtüchern und vielen anderen Artikeln.

Besondert hervorzuheben:

Seiden- und Sammtbänder, Wirkware-Spitzen, Schleier, Vorhänge, Quasten etc. etc.

Das Verkaufsläden befindet sich:
im Malli'schen Hause, Eck der
Hradetzkybrücke.

Zum geneigten Besuch lädt höflichst ein

Josef Nass,
aus Wien.

Amtlich festgestellt
am 14. Juli d. J.

beginnt die Bziehung zweiter Abtheilung der von der
hohen Regierung concessionirten und garantirten
Geldlotterie. Sämmliche Gewinne werden innerhalb einiger
Monate durch 6 Ziehungen endgültig ausgelost und betragen
zusammen **7 Millionen 720818 Reichsmark**
baares Geld, der Hauptgewinn beträgt ev.

325,000 oder **214,300**
Deutsche Reichsmark

erner Gewinne von: 250,000, 125,000, 80,000, 60,000,
50,000, 40,000, 36,000 und viele von 30,000, 24,000,
20,000, 18,000, 15,000, 12,000, 10,000 r. ic. zusammen
38,700 Gewinne. Mehr wie die Hälfte aller Lose müssen
laut amtlichen Plan gewinnen. Gegen Einsendung des Be-
trages von ö. W. fl. **6. 60** fr. für ein ganze Original-
loos, ö. W. fl. **3. 30** fr. für ein halbes und fl. **1. 65** fr.
ö. W. für ein vierel Originalloos versendet

die Firma **Jsenthal & Co.**

in **Hamburg** die Originallose nach
allen Plätzen.
Diese Firma legt bei Effecturierung einer jeden Bestellung
den amtlichen Ziehung-Plan aller 6 Ziehungen bei
und ertheilt nach jeder Ziehung an jeden Theilnehmer
die amtliche Gewinnliste. Durch die Verbindungen dieses
Hauses an allen Plätzen werden die gewonnenen Beträge
sofort nach jeder Ziehung gegen Aushändigung des
Gewinnloses ausbezahlt.

* Für die pünktliche Auszahlung der ge-
wonnenen Beträge haftet die Regierung der freien
Stadt Hamburg mit dem gesamtmitt Staat-
vermögen.

The Singer Manufacturing Co.,

New-York,

grösste Nähmaschinenfabrik der Welt,
erzielte im vorigen Jahre wieder den
Höchsten Umsatz,

indem sie

241,679

Nähmaschinen

verkauften.



(1902) 3—3

Die officielle Statistik gibt darüber folgenden Ausweis:

1874 verkauften:

The Singer Manufacturing Co.	241,679	Maschinen	The American B. H. S. M. Co.	13,529	Maschinen
The Wheeler & Wilson Mfg. Co.	92,827	"	The Victor S. M. Co.	6,292	"
The Domestic Sewing M. Co.	22,700	"	The Florence S. M. Co.	5,517	"
The Weed S. M. Co.	20,495	"	The Secor S. M. Co.	4,541	"
The Remington Empire S. M. Co.	17,608	"	J. C. Braunsdorf & Co., Aetna	1,866	"
The Wilson S. M. Co.	17,525	"	The Bertram & Fantom S. M. Co.	250	"
The Gold Medal S. M. Co.	15,214	"	The McKay S. M. Association	128	"
The Wilcox und Gibbs S. M. Co.	13,710	"	The Keystone S. M. Co.	37	"

Es hat danach die Singer Manufacturing Co. wieder, wie in 1873, allein eine Zunahme ihrer Verkäufe aufzuweisen, die nahezu die Hälfte der Gesamt-fabrication Amerika's ausmachen und für die Güte und Beliebtheit dieser Fabrikates ein unwiderlegliches Zeugnis geben.

The Singer Manufacturing Co.,

Wien, Kärntnerring 4.

Haupt-Niederlage für Krain
bei Franz Detter in Laibach.

Soeben erschien die bis jetzt grösste und für den praktischen Gebrauch zweckmässigste

Landkarte von Oesterreich-Ungarn.

Enthaltend die wichtigsten Industrie- und Handelsplätze, politischen Bezirkorte, die Eisenbahn-, Post- und Dampfschiffahrtsstationen, Handels- und Gewerbe-kammersitze, Haupt- und Nebenzollämter u. s. w. Nach statistischen Angaben von A. Doležal, gezeichnet von H. Ahrens. Durchaus neu bearbeitet von C. F. Baur. Maßstab 1: 700,000. 12 Blatt. Preis roh fl. 10.—, auf Leinen gespannt in Mappe fl. 15.—

Geeignet für den Privatgebrauch, für Comptoir der Kaufleute und Industriellen, für Bureaux von Verkehrsanstalten, für Aemter, sowie zum Schulgebrauch an Gymnasien, Real- und Handelsschulen etc.

Verlag von EDUARD HÖLZEL in Wien,
Kärntnerring 12. (2058) 3—1

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthändlungen.

Fabelhaft.

Für nur fl. 1 bekommt man eine niedliche, fein vergoldete Knaben-Remon-
toir-Taschenuhr beim Bagel zum Aufziehen, nebst einer hübs-
chen Talmigold-Uhrkette.

Für nur fl. 1·20 bekommt man eine schöne Schlagtaschenuhr mit
Spielwerk nebst einer Neugoldkette, Uhrschlüssel
und Etui.

Nur fl. 3·50 kostet eine schöne dauerhafte Taschenuhr in Chinasilber-
gehäuse nebst einer passenden Uhrkette, Etui u. Uhrschlüssel.

Nur fl. 4·50 kostet eine sehr niedliche Damen-Taschenuhr feinst versilbert,
sehr richtig gehend, nebst einer feinen Damen-Uhrkette aus
echtem Talmigold, Etui und Uhrschlüssel.

Nur fl. 6·50 kostet eine sehr elegante Cylinder-Taschenuhr, auf die Mi-
nute richtig gehend, genau reguliert, unter Garantie, nebst
einer feinen Talmigoldkette, Etui und Uhrschlüssel.

Nur fl. 8·50 kostet eine prachtvolle Ankeruhr, auf 15 Rubinen gehend,
in einem feinst versilberten Gehäuse, für deren richtigen
Etui und Uhrschlüssel.

Nur fl. 8 kostet eine echt 13löthige Silber-Cylinderuhr, sehr richtig gehend
genau reguliert, flacher Façon, mit Garantie, sammt einer feinen
Talmigoldkette, Etui und Uhrschlüssel.

Nur fl. 9 kostet eine sehr feine echte Silber-Damenuhr mit prachtvoll gra-
viertem Gehäuse, für deren richtigen Gang Garantie geleistet
wird, sammt einer eleganten Damenuhrkette aus Talmigold, Etui und Uhrschlüssel.

Zu beziehen aus dem wiener Uhrenmagazin von **Blau & Kann**, Wien, I. Schwibbogengasse 1.
Versand gegen Nachnahme.

Wer wissen will:

Wo zu haben Linzer Torte
Von der allerbesten Sorte?
Wo zu haben bester Wein?
Der kehr' getrost beim **Urbas** ein!
(2090) Mehrere Stammgäste.

Aus Hrn. Dr. Jüngers Vortrag über den Nutzen des Birken-Balsams zur Pflege und Verschönerung der Haut.
Dr. Jünger äussert sich in seinem Vortrage über Mittel zur Pflege und Verschönerung der Haut folgendermassen: „Eine schöne Haut ist die aussere Verklärung des innern physischen Menschen und ist selbe mit einem frischen und lebhaften Colorit gepart, so erhöht sie, zumal am Weibe, den Glanz der Schönheit. Der Birken-Balsam ist, wie mich eine in neuester Zeit häufig gemachte Erfahrung belehrte, ein von der Natur selbst gebotenes Mittel, und erklären sich dessen so verlässliche Wirkungen aus seinen aromatischen und ätherisch-öligen Grundstoffen. Indem der rein vegetabilische Stoff, eben so leicht wie Glycerin, durch die Hautporen eingesogen, die Hauptgefäßchen zu höherer Thätigkeit stimmt, versetzt der aromatische Stoff gleichzeitig die Haut in den geeigneten Zustand, das eigentliche Belebungselement aus der Luft in sich aufzunehmen, wodurch das nach und nach sich bildende Colorit entsteht und die unter der Oberfläche sich lagernden Unreinigkeiten zersetzt und ausgeschieden werden. Unter allen mir bekannten gewordenen sogenannten Schönheitsmitteln verdient der Birken-Balsam den Vorzug und spreche ich dieses Urtheil nach vielen Erfahrungen aus, zugleich fordere ich zu häufigen Versuchen auf, wo man meine Worte gewiss bestätigt finden wird.“
Preis per 1 Krug 1 fl. 50 kr., mit Postversendung um 10 kr. mehr. — Zu beziehen in Graz bei Herrn **H. Kielhauser, Sporgasse Nr. 3.**

(1965) 6-2

Gegen Hagelschaden

versichert die allgemeine Hagelversicherungs-gesellschaft **Minerva** gegen bar oder Wechsel unter den coulantesten Bedingungen. Näheres bei (2000) 3-3

Johann Jereb,
General bevollmächtigter
Laibach, Alter Markt 155.

Für eine Nürnberger Kurz- & Eisenwarenhandlung en gros in Tirol wird ein tüchtiger

Commis,

welcher mehrere Jahre in derselben Branche gedient hat, gesucht.

Es wäre erwünscht, wenn selber sich auch als Reisender eigne würde.

Offerte unter Chiffre **A. Z.** nimmt die Administration entgegen. (2061) 4-2

Eine (2085)

Wohnung,

aus zwei Zimmern und Küche bestehend, ist am Rann Nr. 197 von Michaeli ab zu vergeben. Anfrage beim Bäcker daselbst.

In der Herringasse Nr. 215 ist eine (2073) 3-1

elegante Wohnung,

bestehend aus acht Zimmern, Küche etc., für Michaeli d. J. zu vergeben.

Näheres daselbst im ersten Stock.

Echt amerikanische

Kinderwagen,

ganz aus Eisen, sind zu haben bei

Joh. Dolcher jun.,

Schlossermeister, Klagenfurter Strasse Nr. 82, Laibach. (1429) 6-5

Nur noch kurze Zeit zu sehen am Jahrmarktplatz die ersten und größten



Riesen-Krokodille,

die in Europa gezeigt wurden. Das Männchen 117 Jahre alt, 12 Schuh lang, das Weibchen 47 Jahre, 7 Schuh lang. Fütterung des letztern Sonntag nachmittag mit lebenden Fischen.

Außerdem ein lebendes junges

Wallross,

6 Monate alt. Fütterung täglich.

Ein Wunderkind

mit zwei Köpfen auf einem Rumpfe von der Insel Samos. Ein amerikanisches Affenhaus mit verschiedenen Affengattungen.

Eintritt 1. Platz 20 fr. II. Platz 10 fr.

Täglich zu sehen von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. (2087)

Cölestine Wodraschka.

Ein

Schneidergeschäft

seit 13 Jahren in gutem Betriebe stehend, auf hiesigem lebhaften Platz gelegen, welches 10 bis 12 Arbeitern Verdienst gibt, ist gegen billige Bedingungen in der Zeit von heute bis 20. August 1. J. samt Geschäftseinrichtung abzulösen. Nähere Auskunft gibt das Annonceen-Bureau in Laibach (Fürstenhof 206). (1963) 10-3

Ein geräumiger

Keller, Stallungen

auf zwei, auch mehrere Pferde,

Magazine und Schuppen

sind im Hause Nr. 67 an der Klagenfurter Straße jgleich oder für den Michaeli-Termin zu vermieten.

Näheres daselbst.

(2006) 2-2

Villa „Agnese“

nächst Laibach in Kranj, reizend gelegen, ist zu verkaufen. Preis und nähere Bedingnisse im Annonceen-Bureau (Fürstenhof 206). (1962) 15-5

Ausstellung der 12 Bilder

der

österreichischen

Nordpol-Expedition

von Payer

findet

vom 2. bis 8. Juli im Casino - Saale statt. (2076) 3-2

Diese ergreifenden, künstlerisch vollendeten Darstellungen der grossartigen Naturszenen sind in Wien von Tausenden und aber Tausenden bewundert worden, und haben daselbst eine ausserordentliche Sensation hervorgerufen.

Eintrittspreis 30 kr., an Sonn- und Feiertagen nachmittags 20 kr.

Weltausstellungs-Waren!

Für nur 5 fl. ö. W.

befommt man folgende preisgekrönte Weltausstellungs-Gegenstände,

und zwar:

2 Stück prachtvolle echt japanische Blumenvasen,
1 " eleganter Salon-Blumenkorb aus feinst gehäussten Perlen,
2 " Bronce-Salon-Mauerlechter,
1 " seine Mengold-Lilgholde,
1 " eleganter Victoria-Seiden-fächer,
1 " prachtvolles Photographie-Album mit reicher Goldverzierung,
12 " f. l. patentirete echte Britania-Speiseöffsel,
12 " f. l. patentirete echte Britania-Raffaelöffsel,
1 " f. l. patentirter echter Britania-Suppenöffsel,
1 " f. l. patentirter echter Britania-Wischöffsel,

34 Stück. Als Zeichen der Echtheit ist auf jedem Stück Britania-Wölfel f. l. Patent beigegeben und wird für gute Qualität und Haltbarkeit Garantie geleistet.

Alle hier angeführten 34 Stück prachtvoll schön und fabelhaft billigen Weltausstellungs-Uebertreffer kosten zusammen nur 5 fl. ö. W.

Zu beziehen aus dem Grand-Magazin von

Blau & Kann,
Wien, I., Schwibbogengasse 1.
Versand gegen Nachnahme.

(1702) 12-6

Ed. Hofmann & Comp., Graz.

Niederlage aller Bedarfsartikel für die Riemerei, Sattlerei und den Wagenbau.

Lager von (2068) 4-1

In- & Ausländer-Feder.

Preislisten franco.

Anempfehlung.

Ergebnist Gefertigter empfiehlt den geehrten Kunden und Geschäftsleuten sein bedeutendes

Lager von Selchfleisch,

u. s.: Schinken, frischen und geräucherten Speck, Würste, sowie alle in das Wildpret einschlagenden Gegenstände zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll

Valentin Hörmann,
Selcher und Wildprethändler am Hauptplatz.

Schwefeltherme Warasdin-Toplice in Kroatien.

Eröffnung der Saison am 1. Mai.

Nächste Eisenbahnstation Csakatur, Entfernung 3 Stunden, Kreutz 4 Stunden, Kopreinitz 4 Stunden. — Tägliche Post-Communication, Telegraphenstation. — Vermehrte Unterkunft in 47 schön möblierten Zimmern im neuen Anbau an das Kurhaus. (1280) 11-10

Localveränderung.

Der Gefertigte beeindruckt sich anzuseigen, dass sich seine

Nürnberg & Geschmeidewarenhandlung

(bisher Hauptplatz Nr. 11) nunmehr Hauptplatz Nr. 10 vis-à-vis der Buchhandlung des Herrn J. Giontini befindet und dankt für das ihm seit vielen Jahren geschenkte ehrenvolle Zutrauen, indem er solches auch weiterhin ungeschmälert zu erhalten bittet.

Hochachtungsvoll

Carl Boschitsch.

Hier selbst befindet sich die Niederlage der k. k. landesbefugten Werkzeugfabrik von Joh. Weiss & Sohn in Wien, für Tischler, Zimmerleute, Wagner, Binder etc.

Musterlager und Verkauf von Parquetten und Fournieren.

Hunderttausende von Menschen

verdauen ihr schönes Haar dem einzigen und allein existierenden sichersten und besten

Haarwuchsmittel.

Es gibt nichts besseres zur Erhaltung des Wachstums



als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordene, von medio.

Autoritäten geprüfte, mit den glänzendsten und wunderwirkendsten Erfolgen gekrönte, von Sr. k. k. apostol. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen etc. etc. mit einem k. k. ausschl. Privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österr. Staaten und der gesamten ungar. Kronländer mit Patent vom 18. November 1865, Zahl 15810-1892 ausgezeichnete

Reseda-Kränsel-Pomade,

wo bei regelmässigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen bei Hauptes vollhaarig werden; graue und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie stärkt den Haarborsten auf eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von Schnupfenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhüttet das Ausfallen der Haare in kurzester Zeit gänzlich und für immer, gibt den Haare einen natürlichen Glanz, bleicht wird wellenförmig

und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausstattung bildet sie überdies eine Stere für den feinsten Toilette. — Preis eines Liegels summt Gebrauchsweisung in sieben Sprachen

1 fl. 50 kr. Mit Postverbindung 1 fl. 60 kr.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Perzente.

Fabrik und Haupt-Central-Berhendungsdepot en gros & en detail bei

Carl Polt,

Parfumeur und Inhaber mehrerer f. l. Privilegien in Wien, Josefstadt, Mariahilfstrasse Nr. 14, im eigenen wohin alle schriftlichen Anträge zu richten sind, und wo Anträge aus den Provinzen gegen Bareinzahlung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Hauptdepot für Laibach einzige und allein bei dem Herrn **Eduard Mahr,** Parfumeriewarenhandlung in Laibach. Wie bei jedem vorzüglichem Fabrikate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen unbefähigte verschüttet und wird daher erfuht, sich beim Anlauf nur an die oben bezeichnete Niederlage zu wenden und die echte Reseda-Kränsel-Pomade von Carl Polt in Wien ausdrücklich zu verlangen.

(1882) 20-15